

Kolonialgespräche: **SKLAVEREI 2.0**

Diskurse über kulturelle, soziale und wirtschaftliche Aspekte vom Entwicklungsbegriff in der Postkolonialzeit

Seit dem Tod von George Floyd und der weltweiten „Black-Lives-Matter“-Bewegung werden Diskriminierung und Rassismus öffentlich in breitem Maße diskutiert. Der Ruf nach kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Gerechtigkeit wird laut vernehmbar.

Während diese Diskussionen mediale Aufmerksamkeit fanden, wurde die koloniale Vergangenheit in der öffentlichen Wahrnehmung nur marginal thematisiert und reflektiert. Dabei wirken ihre Folgen bis heute in den verschiedensten Bereichen nach und beeinflussen auch die großen Themen des 20. und 21. Jahrhunderts, wie Globalisierung, Flucht und Migration, Nachhaltigkeit und Klimawandel.

Vor diesem Hintergrund wollen wir in der Veranstaltungsreihe kulturelle, soziale und wirtschaftliche Aspekte von Entwicklung thematisieren und in diesem Kontext die Frage nach Gerechtigkeit diskutieren. Welche Bedeutung hat der Begriff der „Entwicklung“ zwischen dem „reichen“ Norden und dem „armen“ Süden“, wie er beispielsweise in der Entwicklungszusammenarbeit Anwendung findet? Führt Globalisierung bzw. „Entwicklung 2.0“ zu mehr Gerechtigkeit, zu einem stärkeren Wir-Gefühl? Welche Rolle spielen Frauen im Hinblick auf die Erinnerungskultur? Welche Rolle wird ihnen zugesprochen, welche Rollen beanspruchen sie für sich?

Die **Kolonialgespräche** werfen einen Blick auf die Situation von Betroffenen in ausgewählten Bereichen und thematisieren Lösungsmöglichkeiten, persönliche wie strukturelle.

Wir laden Sie ein. Engagieren sie sich. Denn Menschen sind keine Ware.

Anmelden können Sie sich bis eine Woche vor den einzelnen Abenden über die Webseite der Tagungshäuser. Hier finden Sie auch die Information, ob die jeweilige Veranstaltung in Präsenz oder online durchgeführt wird.

Die Veranstaltungen sind kostenfrei, über eine Spende freuen wir uns.



6. Kolonialgespräch

mit Samia Dinkelaker, Forschungszentrum Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS), Universität Osnabrück

Migration und Geschlecht. Eine für Frauen* oft verhängnisvolle und zugleich ambivalente Korrelation am Beispiel transnationaler care-Migration in Asien. Ein-Blick auch in eine Schutzunterkunft für migrantische Hausangestellte in Hong Kong.

16. November 2021, 19.00 Uhr

Nell-Breuning-Haus, Wiesenstr. 17, 52134 Herzogenrath

www.nbh.de

